

Bütower Anzeiger.

Der „Bütower Anzeiger“
erscheint wöchentlich zweimal, Dienstag und Freitag Abends.
Abonnementspreis
beträgt vierteljährlich 50 Pf. Alle resp. Postämter nehmen zu
diesem Preise incl. Postausschlag Bestellungen an.



Der Insertionspreis
beträgt pro einseitige Zeile 10 Pf. Anzeigen werden bis
Dienstag und Freitag Mittag erbeten.
Alle Anzeigen-Bureau nehmen Inserate für dieses Blatt an.
Einrückungsaufträge an alle
auswärtigen Blätter werden ohne Preisausschlag vermittelt.

Für den Druck verantwortlich: J. Cloeds in Bütow.

Verlag und Redaktion von J. Cloeds in Bütow.

Nr. 82.

Freitag, den 16. Oktober

1891.

Eine deutsche Industrie-Ausstellung.

Ueber den Plan einer deutsch-nationalen Ausstellung in Berlin verbreitet sich eine kleine Druckschrift der Spindelstammer zu Dönanbrück, welche im Anschluß an die Aeußerungen anderer Handelskammern und wirtschaftlicher Vereine des näheren ausführt, warum keine Weltausstellung in der Reichshauptstadt zu veranstalten sei. In dieser Beziehung wird u. a. folgendes gesagt: „Zunächst ist zu bedenken, daß die Einladung zu einer Weltausstellung bei Frankreich und Rußland wohl kaum auf Gegenliebe zu rechnen hätte, und daß bei den herrschenden zollpolitischen Verhältnissen auch eine sonstige irgend erhebliche Beteiligung ausländischer Aussteller nicht zu erwarten wäre (?), so daß der Nimbus einer Weltausstellung im wesentlichen auf den Namen einer solchen zusammenzuschrumpfen würde. Diejenigen Länder Europas, welche, weil sie eine eigene Industrie von Bedeutung noch nicht besitzen, für die Deckung ihres Bedarfs zum Teil auf die Einfuhr von Auslande angewiesen sind, wie die fremden Weltteile, Asien, Australien, Südamerika u. a. m., würden an einer deutsch-nationalen Ausstellung ziemlich das gleiche Interesse nehmen, wie an einer Weltausstellung. Es kommt ferner dazu, daß eine große nationale Ausstellung in Berlin den besonderen Heiß hätte, daß eine festliche Veranstaltung gleicher Art dafelbst bislang niemals stattgefunden hat, und man wird vielleicht nicht fehlgehen, wenn man der Vermutung Raum gibt, daß die Zeit der eine deutsch-nationale Ausstellung in Berlin besuchenden Franzosen diejenige der die Pariser Ausstellung von 1889 besuchenden Deutschen leicht übertreffen könnte.“

Die Erwartung, in Berlin eine großartige Reinkultur der deutschen Leistungsfähigkeit auf den Gebieten des Gewerbetreibens, der Kunst und der gemeinnützigen Bestrebungen zu finden, wird dem Unternehmen einen um so lebhafteren Zugang von Besuchern aus dem Auslande sichern, als mit Rücksicht auf unsere bisherige Zurückhaltung die mit uns in Wettbewerb stehenden ausländischen Industrien schon aus Neugier und Konkurrenzneid zur Prüfung und zur Kritik unserer Schaulust angeregt werden. Bei aller Wichtigkeit des Weltmarktes ist aber nicht zu übersehen, daß der deutsche Gewerbetreibende doch auch in erster Linie seine Anerkennung auf dem Boden des Vaterlandes sucht und daß auch für deren Vermittlung eine deutsch-nationale Ausstellung in Berlin die zuverlässigste Gelegenheit bieten würde, zumal thatsächlich weder die Bewohner des Deutschen Reiches, noch diejenigen der fremden Länder eine mehr als dürftige Kenntnis von der umfassenden Leistungsfähigkeit unseres Volkes besitzen. Aber auch von höheren Gesichtspunkten aus ist der Sache das Wort zu reden. Eine deutsch-nationale Ausstellung, welche nach unserer Ansicht für das Jahr 1896, zur Feier des 25jährigen Bestehens des wiedererrichteten Deutschen Reiches, in Aussicht zu nehmen wäre, würde ein Werk des Friedens im erhabenen Sinne des Wortes sein.

Neben denjenigen Stimmen, welche gegenüber der nationalen Ausstellung einer Weltausstellung den Vorzug geben, erheben sich andere, welche in Ablehnung an frühere Bestrebungen auch jetzt einer von Deutschland und Österreich-Ungarn gemeinsam zu veranstaltenden Ausstellung eifrig das Wort reden. Es ist nicht zu verkennen, daß wieder Gedanke mancherlei für sich hat. Nur wieder uns ans sehr ersten politischen Gründen eine solche gleichnamige That nur dann zulässig und ausführbar erscheinen, wenn dann auch der andere Verbündete des Reiches, das österreichische Kaiserthum, zur Beteiligung gewonnen werden könnte. Unter allen Umständen würde aber für diesen Fall noch mehr wie für jeden anderen die Initiative der Reichsregierung als die unerlässliche Bedingung jedes Erfolges zu betrachten sein. Immerhin wollen wir es nicht unterlassen, uns dahin auszusprechen, daß wir einer nach dieser Richtung strebenden Ausgestaltung des von uns vertretenen Reiches nicht entgegenzutreten möchten, wenn dadurch die Aussichten der Sache gebessert werden könnten.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Vor der Abreise des Kaisers aus Stuttgart ist der Königl. Hof zufolge unter Zustimmung des Königs Wilhelm im festgesetzt worden, daß im nächsten Jahre Kaiser-Maximilian der 13. württembergischer und des 14. badischer Armeekorps, zum Schluß Maximilian beider Korps gegeneinander stattfinden werden.

* Einen Gnadenenerlaß hat der König von Württemberg anlässlich seines Regierungsantritts angeordnet. Er wünscht, daß seine Gnade insbesondere auch den Angehörigen der ärmeren Volksklasse, welche unter dem Druck der äußeren Not sich minder bedeutenden Verwicklungen schuldig gemacht haben, zu teil werde.

* Da die Allg. Reichs-Korr. offiziös russische Beziehungen zu haben pflegt, so darf man wohl die Nachricht, der Zar werde demnächst in Berlin einen Besuch abstatten, als verächtlich ansehen. Der Entschluß scheint erst in letzter Stunde gefaßt worden zu sein; denn die „Vol. Korr.“ deren Petersburger Nachrichten auch als zuverlässig gelten, meldet noch in ihrer Ausgabe vom Montag, der Zar werde die Rückreise zur See antreten. Es verläutet jetzt, der Zar werde mehrere Tage in Berlin verweilen. (Man muß es abwarten!)

* In Wiener diplomatischen Kreisen wird politisch vertriebt, der russische Minister v. Giers treffe demnächst in Berlin ein. Giers erklärte Rudini und Nigra gegenüber, Nigra denke nicht daran, der Bannerräuber französischer Nachgedanken zu sein.

* Der New York Herald meldet: Die Regierung schloß eine Konvention mit Mexiko ab, wonach Deutschland amerikanisches Getreide zollfrei zulassen wird unter der Bedingung, daß der Ver. Staaten fernerhin den deutschen Reisenzug zollfrei nach dem 1. Januar zulassen, um welche Zeit der Präsident der Ver. Staaten den Zoll gemäß dem letzten Gesetz bestimmen konnte. Diese Meldung ist offenbar falsch. (Es ist einfach unmöglich, daß Deutschland amerikanisches Getreide zollfrei hereinläßt und vom Getreide österreichisch-ungarischer Provenienz auf Grund einer besonderen und als Konsequenz anzugebenden Handelsvertragsbestimmung einen Zoll von 3,50 Mark erhebt.)

* Dem Bundesrat ist der von der Regierung beantwortete Antrag wegen Verleihung der Rechte einer juristischen Person an die Deutsche Eisenbahn-Gesellschaft in Afrika zugegangen. Derselbe wurde den Ausschüssen zugewiesen. Wie von gut unterrichteter Seite verläutet, ist die Zustimmung des Bundesrats zweifellos.

* Bei den sächsischen Landtagswahlen wurden für Leipzig-Stadt Bausäge (natl.) und Zweibrüchel-Mehrerle gewählt; für Leipzig-Land Goldstein (Soz.), für die Leipziger Unterschulmannschaft Albert (natl.). In Plauen wurde Kellner (natl.) gewählt. In Reichenbach, Glauchau, Annaberg wurden die national-liberalen, in Meissen-Stadt und Land die konservativen Kandidaten, in Chemnitz-Stadt ein Mitglied der Fortschrittspartei, in Chemnitz-Land, Dresden-Neustadt und Umgebung Dresden's Sozialdemokraten gewählt. In Dresden-Altstadt Stichwahl zwischen Konservativen und Sozialdemokraten.

Frankreich.

* Der Ministerrat bekräftigte sich am Dienstag unter Vorsitz des Präsidenten Carnot mit der Feststellung des Budgets und mit der Aufhebung des technischen Monopoles für den Betrieb der Eisenbahnen, welchem die Aufgabe zufallen soll, die Verluste der Eisenbahnenfälle zu untersuchen, sowie die Mittel zu deren Verhütung zu prüfen.

* Der Kriegsminister Freycinet beauftragte den General Boisdeffre mit der Abgabe eines Gutachtens über die Bildung einer Adressen-Abteilung mit einem eigenen Chef und Intendantenkorps innerhalb der französischen Armee.

* In Marseille, woselbst die Minister Freycinet und Coustan eingetroffen sind, um der Ermählung des neuen Moden-Entensens bei zuwohnen, ist es zu mehreren feindseligen Kundgebungen gegen die Minister gekommen. Diese sind darauf zurückzuführen, daß der Staat zu dem mit so viel politischen Tamtam erkräftigten äußerst kostspieligen Staatsanleihen seinen Beitrag zahlt - bereiten den Pariser Oppositionsblätter viel Vergnügen. Der „Frankfurter“, der über die Sache ganze Stellen bringt, erregt sich in den größten Schindelnungen wegen der ihm in der Seele verhassten Minister des Namen. Coustan aber soll lachselnd ge-

sagt haben: „Die Marseille' sehen keine Polizei zu haben. Soll ihnen werden.“

England.

* Das Manifest der Parnellisten ist nunmehr erschienen; in demselben heißt es, die Deputierten wollten die nationale Unabhängigkeit ausreicht halten und den Kampf fortsetzen, bis die Eingetragte der autonomen parlamentarischen Partei wiederhergestellt sei. Es werde eine Konvention möglicherweise einberufen werden, um geeignete Mittel zur Durchführung des Parnell'schen Programms vorzuschlagen. Die Unterzeichner des Manifestes sagen, sie hätten keine Gemeinschaft mit den Abtrünnigen, welche die Partei gehalten und den ersten Mann der irischen Klasse zu Tode gehetzt hätten. Auch eine am Montag abend im Nationalklub zu Dublin abgehaltene Versammlung der Anhänger Parnell's sprach sich gegen jegliche Vereinigung mit den Antiparnellisten aus. — Nach Privatmeldungen heißt es, entweder werde John Redmond oder Wigham, ein Protestant, zum Führer der Partei gewählt werden.

Rußland.

* Von einer neuen Verschwörung gegen das Leben des Zaren, die in Sien entdeckt worden sein soll, berichtet der Petersburger Korrespondent des Londoner Daily Telegraph. Die Polizei soll bereits eine militärische Bureaudirektionsbeilage haben, welche zur Aufklärung revolutionärer Schritten gebildet hat. Von den Universitäts-Studenten, welche Versammlungen zusammenberiefen, wurden arbeitsreiche Neben gehalten, und obgleich viele Verhandlungen vorgenommen wurden, habe sich die Anziehung unter denselben doch nicht gelegt, es scheine vielmehr, als ob der aufrechterliche Geist unter den Studierenden zunehme und sich weiter verbreite. — Während russisch-offiziös die ganze Bevölkerung abgelehnt wird, ist die Mosk. Ztg. in der Lage, sie im großen und ganzen zu bejahen.

Balkanstaaten.

* Die türkisch-offizielle Agence de Constantinople erklärt, die Nachrichten von Verhandlungen der Porte und des englischen Botschafters betreffs der Mazedonien oder des Abschlusses eines Leberincommens zwischen beiden über die Durchfahrt der Schiffe der freiwilligen russischen Flotte unter der Flagge einer Handelsflotte seien vollständig unrichtig. Der englische Botschafter habe am 8. d. der Porte die Abschrift einer Depesche überreicht, in welcher Lord Salisbury für die Mitteilungen der Porte betreffs des in dieser Hinsicht mit Rußland getroffenen Leberincommens seinen Dank ausdrückt, dieselbe zur Kenntnis nimmt und erklärt, England sei überzeugt, das Leberincommens enthalte keine Neubestimmung der bestehenden Verträge; von Seiten Englands werde der Vorbehalt als geschehen betrachtet. Die Antwort der französischen Regierung bewege sich in einem gleichen Nebengange.

* Aus Aethiopia einlaufende Nachrichten konstatieren ein weiteres Fortschreiten der Cholera; 500 Geflügelgeister hätten neuerdings Ammelie verlangt, der Gouverneur sei geneigt, dieselbe zu bewilligen.

* Von serbischer Seite wird der „Vol. Korr.“ aus Belgrad berichtet, daß thatsächlich eine Veranschlagung von 2 Millionen Dinar (1.600.000 Franc) den serbischen Zivilgerichten auf die privaten Liegenschaften des Königs Milan vordringend geführt worden sei. Es verhehe sich aber von selbst, daß eine derartige Belastung einzig und allein nur den Privatbesitz des Königs Milan treffen könne, und daß kein Staats- oder Krongut von derselben berührt werde. Die Regierungliche dem Vorgange gänzlich fern.

Amerika.

* In Uruguay (Südamerika) ist eine Revolution ausgebrochen; über den Ausgang derselben liegen noch keine näheren Nachrichten vor.

Afrika.

* Ueber die portugiesische Kolonie Mozambique in Ostafrika hat die portugiesische Regierung eine Verfügung erlassen, wonach die Station unter dem Namen „Freier Staat von Ostafrika“ in die zwei Provinzen Mozambique und Lorenzo Marques geteilt werde. Die wirtschaftliche Verwaltung der portugiesischen Besitzungen in Ostafrika soll Privatgesellschaften übertragen werden, wenn die Kolonie koste fortgesetzt gegenwärtig 8 Millionen Franc, was für die Finanzen des Mutterlandes eine zu schwere Last sei. Die Vorkaufsrechte würden diesen Gesellschaften übertragen, jedoch unter Kontrolle der Regierung. Der Sitz der Kolonialverwaltung werde Lorenzo Marques sein. In Mozambique und Lorenzo Marques sollen königliche Kommissarien eingesetzt werden. Die Kommissarien von

Mozambique, Inhambane und Delagoa sollen unter einem Intendanten stehen, der von dem Minister ernannt wird.

Von Hah und Fern.

Von einem Hirsch getötet. Wie aus Windischgrätz gemeldet wird, wurde der Redakteur des „Politikereferent“ in Wien, Ingenieur Maximilian Strahberger, in dem Tiergarten am Arlbergberge von einem Hirsch aufgepießt; er wurde, glücklich verheiligt, tet vom Kaiserpersonale weggetragen.

Eine schenliche That wurde in der Nacht zum 12. in Goppinghofen bei Wülheim a. Rh. ausgeführt. An der evangelischen Schule an der Weilinghoferstraße wurde eine gräßlich zugerichtete Leiche aufgefunden, die späterhin als die des Sohnes eines Steigers aus Dampfen rekonstruiert wurde. Die Leiche zeigte eine große Zahl Stichwunden. Die Scheinale, die diese That vollführte, haben den jungen Mann offenbar auf der Straße überfallen, jämmerlich zugerichtet und dann ihrer Noth die Irone dadurch aufgelegt, daß sie den Schwerverletzten oder gar Toten über eine Mauer in einen an der Straße anstehenden Garten warfen. Bisher sind die Mörder noch nicht ermittelt.

Werkwürdiger Unfall. Der sechsjährige Knabe des Möbelhändlers K. in Jorlich führte öfter an einem auf dem Hausboden angebrachten Netz Turndrehungen aus. Als der Knabe am Mittwoch auf wiederholte Rufe der Mutter nicht herabkam, ging letztere selbst auf den Hausboden. Dort fand sie zu ihrem Schrecken das Kind erhängt. Ein Stück Wollseide hat sich bei einer Uebung des Knaben so unglücklich um den Hals geschlungen, daß er ertrugt worden war.

Eisenbahn-Unfälle. Nach eingegangenen Meldungen ist ein von Mirande (Departement Gers) nach Sarbes fahrender Zug entgleist. Von den Passagieren wurden zehn bis zwölf verletzt, darunter zwei schwer. — Schwere Folgen hatte ein Zusammenstoß, welcher sich auf der Nordbahnstation Almathe bei Rouen ereignete; dort kollidierte ein Personenzug mit einem Güterzug. Soweit bis jetzt bekannt, sind zwei Personen getötet und jezt schwer verwundet worden. Die Katastrophe soll wieder durch mangelhaften Dienstbetrieb herbeigeführt worden sein. Die Eisenbahngesellschaften beidseitig übereinstimmend die sorgfältige Aufrechterhaltung der Arbeiter zur Unruhfriedenshaft als die Ursache für den immer jämmerlicher werdenden Dienstbetrieb. — Auch aus Ungarn wird ein Zusammenstoß zweier Züge gemeldet. Auf der Station Kaszpalota fuhr ein Personenzug auf einen Lastzug auf. Nicht wegen des letzteren wurden verwickelt. Größere Verletzungen an Personen kamen nicht vor. Der Verkehr ist nur durch Unfällen möglich.

Paris bei Nacht. In Paris wurde in der Nacht zu Montag der bekannte Mediziner der „France“, Tardat, auf dem Bahndamm vor dem Telegraphenamt benommen in die Schwimmrinne aufgefunden. Der Kopf war entsetzlich zugerichtet. Bei der Untersuchung der Wunde entdeckte man in der Schädelhöhle ein sehr Zentimeter langes Comminationsende, welches Tardat durchs Auge eingebracht und im Stamme abgebrochen war. Das andere Auge hing über das Gesicht herab. Im Laufe des Tages starb Tardat. Ein Handbuch von allem Anfang ausgeholfen, da Tardat weder die Uhr noch die Geldbörse, noch die Pfeife hatte. Der Thater, namens Weiss, mit welchem Tardat wegen einer Liebesaffäre in Streit geraten war, wurde verhaftet.

Die Menagerie Boisson in Savre war am Sonntag der Schaulust einer für erlichen Szene. Als die Menageriedirektor den Wärschaft betrat, stürzte der Bar sofort auf die knöchelste zu und zerlegte sie vor den Augen des Publikums. Der Tierhändler Wicmannski konnte nur mit eigener Lebensgefahr die Frau arg zerfleischt und tödtlich kloppt dem Vater entziehen.

Vergiftung. In Freizec nächst Lourdes starb am 11. d. Morgens die ganze Familie des reichen Landwirthes Vertes, 6 Personen, infolge Vergiftung durch Schwämme. Trotzdem alle sechs einen vollen Tag die heftigsten Schmerzen erduldet, entsetzt man sich erst, einen Arzt zu holen, nachdem der jüngste Sohn gestorben. Es war jedoch zu spät.

Die Stadt Fortlimpodi bei Volosna war dieser Tage der Schaulust einer ganzen Reihe von Nordboten. Zwei junge Leute namens Ghindji und Prati liebten beide daselbst Mädchen. Ghindji war der bevorzugte, und Prati der verschmähte Liebhaber. Am Abend des 7. October ging Ghindji mit einem andern jungen Manne